

Bericht 1967 über Aufnahmen auf Blatt Gröbming (128) und auf Blatt Liezen (98)

Von WERNER JANOSCHEK

Im Berichtsjahr wurden die im Vorjahr begonnenen Aufnahmen am Südrand der Kalkalpen im Bereich Stoderzinken, Kammspitz und Grimming fortgesetzt.

Der südlich des Kammspitz vorgelagerte Rücken des Hofmanningberges bietet zahlreiche stratigraphische und tektonische Probleme, so daß mit einer Detailkartierung im Maßstab 1 : 5000 auf Forstkarten begonnen wurde.

Die Basis des Hofmanningberges bilden hellgraue Schiefer der Grauwackenzone, unterhalb des Gehöftes Aracker tritt ein kleiner, eine Wandstufe bildender Span von hellgrauem, grobkristallinem Pinolith-Magnesit auf. Über den Gesteinen der Grauwackenzone folgen Werfener Quarzite, Sandsteine, raubwackenhähnliche Partien und, vor allem an der Basis, Prebichlkonglomerat. Das Hangende bildet eine schmale, aber gut abgrenzbare Zone von typischem Gutensteiner Kalk, vereinzelt kommen auch dunkelgraue, grusige, rötlich durchäderte Dolomite vor. Am Weg zum Säbelboden und in den benachbarten Hängen finden sich dünnbankige, etwas knollige, mittelgraue, rosa bis bräunlich verfärbte Kalke mit dunklen, grauen bis braunen Hornsteinkauern; diese Kalke werden als Reiflinger Kalke aufgefaßt. Vorläufig noch nicht klar einordnen lassen sich hellgraue, feinkristalline massige Dolomite sowie schwarze Tonschiefer bis Tonsteine größerer Mächtigkeit mit Einschaltungen eines dunkelgrauen bis schwarzen, rostig gefleckten und Pyrit-haltigen Kalkes. Bei der Detailaufnahme stellte sich heraus, daß diese schwarzen Tonschiefer ganz verschieden liegende Schichtglieder diskordant überlagern, gleichzeitig aber stets eine \pm hangparallel einfallende Decke von hellen Dachsteinkalken tragen; es wird daher zunächst angenommen, daß es sich dabei um eine große Hangrutschung handelt, bei der die Tonschiefer und der Dachsteinkalk weit über die basalen kalkalpinen Schichtglieder bis zur Grauwackenzone abgeglitten sind. Es ist aber hier sehr schwierig, „Hangtektonik“ von „echter“ Tektonik zu unterscheiden.

Einige Aufnahmestage wurden zu abschließenden Aufnahmen in der Gosau des Güterweges Wörschachberg verwendet. Eine Großrutschung mit Murenabgang im Gebiet des Wörschach-Waldes, die zu Pfingsten die Ortschaft Wörschach bedrohte, wurde im Juni und im September besucht und aufgenommen.

Bericht 1967 über Aufnahmen Blatt Krimml (151)

Von F. KARL (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Aufnahmearbeiten dieses Sommers erstreckten sich auf die Bereiche Rostocker Hütte und Warnsdorfer Hütte. Außerdem wurden im Stilluptal zusammen mit Dr. G. MORTEANI und im Zillergrund mit M. RAIH und P. RAASE Vergleichsbegehungen durchgeführt.

Rostocker Hütte: Es konnten wichtige Ergänzungen zu früheren Kartierungsarbeiten angefügt werden. Nördlich der Hütte wurde ein feinkörniger grauer Granit gleicher Art wie südlich der Warnsdorfer Hütte festgestellt. Er tritt nur in diskordanten meist noch syntektonischen Gängen auf und wird häufig von Apliten begleitet. Die Existenz dieses Granites wird als Ursache der auffallend begrenzten Migmatisation und Erweichung von Paragesteinen angesehen. Der Migmatitbereich ist synkristallin verformt und zeigt mehrfach — im Raume ungewöhnliche — NS-Falten.

Am Weg zum Türmeljoch (etwa bei 2510 m) finden sich im Biotit-Plagioklas-Gneis metamorphe Quarzkeratophyrtuffite als konkordante Einlagerungen. Sie sind vergleichbar mit Vorkommen im äußeren Habachtal und auf der Wildalm sowie im Hundskehlgrund